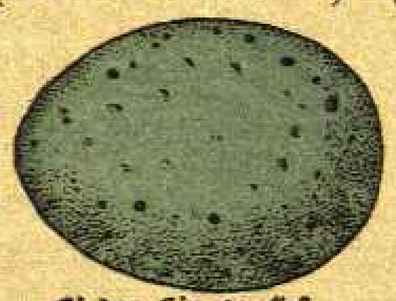
Schnabel ist mäßig lang, vorn mit einer krummen Spitze versehen. Die Füße sind stark und haben kräftige Zehen. Der Gesang des Männchens ist ausgezeichnet kräftig und wohllautend.

Fig. f) die Singdrossel (Turdus musicus) ist oben olivenbraun, unten gelblichweiß mit dreieckigen und ovalen braunen Flecken. Sie kommt in Deutschland im März oder April an, um einige Monate unsere Wälder mit ihrem herrlichen Gesang zu erfüllen. Sie nährt sich von Insekten und deren Larven, aber auch von Beeren und nistet am liebsten in Laubwäldern.



Ei der Singdrossel.

Tafel XIII.

Fig. a) die Misteldrossel, Ziemer (Turdus viscivorus) sieht der Singdrossel sehr ähnlich, doch ist sie größer als diese. Sie bewohnt das ganze Europa bis zum hohen Norden und wählt zu ihrem Aufenthalt vorzugsweise die hohen Nadelwälder. Sie ist sehr gefräßig, lebt von Schnecken, Würmern, Insekten und allerlei Beeren, besonders den Mistelbeeren. Trotz ihres schönen lauten Gesanges wird sie dennoch im Herbst, wenn sie recht fett ist, zu Dutzenden gefangen, und gilt ihr Fleisch als besonderer Leckerbissen.

Fig. b) die Wachholderdrossel, Krammetsvogel (Turdus pilaris) wird ebenfalls gegessen. Sie wohnt und nistet in den nördlichen Ländern Europas und hält sich dort immer in größeren Gesellschaften zusammen und besucht uns in Deutschland bloß als Zugvogel. Sie liebt besonders Wachholderbeeren.

Fig. c) die Ringdrossel (Turdus torquatus) ist eine der größeren Drosseln. Ihr Gefieder ist schwarz, mit weißlichen Federrändern; in der oberen Brustgegend befindet sich ein breiter halbmondförmiger weißer Fleck. Als scheuer Vogel bewohnt sie hauptsächlich die Gebirgswaldungen Europas und lebt dort still und einsam. Ihr Gesang ist unbedeutend.

Fig. d) die Blaudrossel (Turdus cyaneus). Das Männchen ist dunkel-schieferblau, mit schönem Himmelblau überlaufen; Flügel und Schwanzfedern sind schwarz und blau umsäumt. Diese schöne Drossel, welche auch blauer Einsiedler heißt, bewohnt die südlichen Gebirgsländer Europas.

Fig. e) die Schwarzdrossel, Amsel (Turdus merula). Das Männchen, schwarz mit gelbem Schnabel, das Weibchen dunkelbraun, lebt in ganz Europa, vorzugsweise in Waldungen mit dichtem Unterholz, aber auch ganz in der Nähe menschlicher Wohnungen. Ihr wundervoller Gesang ertönt schon im März. Die Jungen sind Zugvögel, die alten Strich- und Standvögel, weshalb man mitten im Winter kleine Gesellschaften derselben antrifft.

Fünfte Gattung: die Seidenschwänze (Bombycilla), haben nur eine einzige Art aufzuweisen nämlich,

Fig. f) den Seidenschwanz (Bombycilla garrula). Der Schnabel ist kurz, von oben nach unten zusammengedrückt, mit starkem Zahn; das Gefieder seidenartig weich; die Füße kurz und stark. Er wohnt und nistet in dunkeln Tannenwäldern im hohen Norden Europas und kommt nur in recht strengen Wintern in südlichere Länder. Der Seidenschwanz ist ein träger, harmloser Vogel, welcher von Insekten und Beeren lebt.

Tafel XVII.

Die sechste Gattung: Erdsänger (Humicola), hüpfen sehr leicht auf der Erde, wobei sie den Schwanz auf- und abschnellen. Die Füße sind ziemlich hoch und die Stellung aufrecht; der dünne, gerade Schnabel hat unbedeckte Nasenlöcher.

Es sind meist kleinere lebhafte Vögel mit mehr oder weniger pfriemenförmigem Schnabel und gewöhnlich einförmigem Gefieder. Um so schöner ist dafür ihr Gesang; besonders die Gattung Sylvia hat die herrlichsten Sänger aufzuweisen. Sie leben hauptsächlich von Insekten, ausnahmsweise auch von Beeren und feinen Sämereien und sind fast durchschnittlich reine Zugvögel, welche nur wenige Sommermonate hindurch unsere Wälder und Felder mit ihrem Gesang beleben.

Fig. a) die Nachtigall (Lusciola luscinia), eröffnet mit Recht die Reihe der edlen Sänger. Ihr Kleid ist oben graubraun ins rötliche spielend, unten hellgrau und schmutzigweiß; die Größe ist die eines Sperlings. Dieser unscheinbare Vogel aber besitzt in seiner Kehle eine Fülle von Tönen, die jedes Ohr entzücken. Sie lebt in Europa bis zum mittleren Schweden; milde Wälder mit viel niederem Gebüsch, ebenso Gärten 2c. sind ihr Hauptwohnsitz.

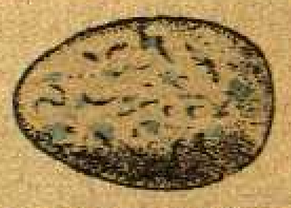
Etwas größer, oben dunkler und durch kräftigeren Schlag ausgezeichnet ist die Wiener Nachtigall, der Sprosser (Lusciola philomela).

Fig. b) das Blaukehlchen (Lusciola cyanecula), auch Wassernachtigall, weil es sich vorzüglich in niederem Buschwerk nahe am Wasser aufhält; voll angenehmen Gesangs, mit herrlicher Färbung. Seine Heimat ist ganz Europa; es erscheint in Deutschland anfangs April, brütet einmal in einem ziemlich kunstvollen Nest 4—5 Eier aus, und verläßt uns im August oder September.

(Tafel XVIII.) Fig. a) das Rotkehlchen (Lusciola rubecula), mit olivenbraunem Schwanz und Flügeln und rostgelber Kehle, wird als Zimmervogel mehr gehalten als das Blaukehlchen. Sein Gesang ist sehr lieblich, hat besonders abends, wenn die übrigen Vögel verstummt sind, etwas eigentümlich Melancholisches. Es bewohnt ganz Europa und ist meistens Zugvogel.

Die siebente Gattung: die Grasmücken (Sylvia), zeichnet sich vor der vorigen aus durch niedrige, starke Beine, ziemlich kräftigen Schnabel und mehr gebückte Stellung. Sie schlüpfen gut in den Gebüschen, sind aber am Boden unbehilflich.

Fig. c) die schwarzköpfige Grasmücke, Schwarzkopf, Mönch (Sylvia atricapilla), ein herrlicher Sänger. Wie die Nachtigall besitzt die Grasmücke ein unscheinbares Gefieder, oben tief grau, unten heller ins Weiße übergehend, das Männchen mit schwarzer, das Weibchen mit brauner Kopfplatte.



Ei der schwarzköpfigen Grasmücke.

Fig. d) die gemeine Grasmücke (Sylvia cinerea), oben braungrau, unten gelblich- und rötlichweiß, ein sehr schlankes, lebhaftes, fleißiges Singvögelchen, das man fast in ganz Europa antrifft.

Fig. e) die Gartengrasmücke (Sylvia hortensis), oben olivengrau, unten schmutzig gelblichweiß, findet sich mehr in den wärmeren und gemäßigten Teilen Europas, in den Gärten in der Nähe unserer Wohnungen und macht sich durch Vertilgung einer Masse Insekten, Larven 2c. nützlich. Ihr Gesang ist der schönste unter allen Grasmückengesängen.

Fig. f) die Klappergrasmücke (Sylvia garrula) ist im Gefieder der Gartengrasmücke sehr ähnlich, aber kleiner Mitteleuropa ist ihr Sommeraufenthalt, und hier sieht man sie allenthalben in Gärten und Gebüschen ihr munteres Wesen treiben und vernimmt auch ihren nicht unangenehmen, aus einem klappernden Triller bestehenden Gesang.

(Tafel XVIII.) Fig. d) das Gartenrotschwänzchen (Sylvia phoenicurus), ist ein lebhaft gefärbter, gewandter Vogel; Rücken aschgrau, Kehle schwarz, Brust rostrot, ebenso der Schwanz, die Flügel braun. Als einer der frühesten Zugvögel kündet es eigentlich den Frühling an und läßt von da an in Feldern und Gärten fleißig seinen lauten und angenehmen Gesang ertönen.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32316